

ds Chlapperläubli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 40

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Bernener Woche“, Henengasse 9, entgegengenommen.

Hoher Besuch.

Aus Friedrichshafen unlängst kam
Der Zeppelin geflogen,
Ist durch die Lüfte kreuz und quer
Und hin und her gezogen.
Flog über Biel und Solothurn,
Dann ging nach Genf die Reise,
Zog schließlich um den Münsterturm
Und s' Bundeshaus drei Kreise.

Die Bundesstadtbevölkerung
Hatt' bald den Rauf gefunden,
Stand auf den Straßen morgens schon
Und wartete durch Stunden.
Bis endlich, nachmittags um Zwei,
Mit Rattern und Geknarre
Am fernern Horizont erschien
Die silbrige Zigarre.

Biel Jubel gab's und Freude herrscht'
Ringsum an allen Orten,
Begeisterung war fast so groß,
Als kam' die — Penny Porten.
Sechs Flugmaschinen tanzten kühn
Um's Luftschiff ihre Reigen,
Und Zeppelin macht's Kompliment:
Lat vor der Stadt sich zeigen.

Die Landesväter aber klug,
Wie stets bei solchen Dingen,
Die ließen sich aus ihrer Ruh'
Nicht durch das Luftschiff bringen.
Sie blieben sehr gewissenhaft
Und treulich bei der Sache:
Berieten einfach s' Straßengesetz
Hoch oben auf dem — Dache.

Dha.

Wo üsne Ferie ds Gräche.

Alles geht verby in Labe, d'Schöne und
Büeschte, sogar d'Ferie nah einisch es Aend.
Aber d'Erinnerunge a die schöne, freie Tage
blybe bestcht, der ganz Herbst und Winter
dürre cha me no dervo zehre. Immer und immer
wieder chunnt em dieses oder jenes Bild vor
Duge und im Schtülle mueß me mängisch für
sich sälber säge: „Wäri ieh doch uf der herr-
herliche Usichtswarte, bi däm idyllische Blägli,
won-i dem im Summer so schöni Schtunde
gnosse ha!“ Mi cha's säge, aber die ver-
gangene Ferietage chöme trochdäm nämme ume.

Du hüt no, nachdäm bereits es paar Wuche
sit üfer Abreis vo Gräche vergange sy, mueß
i wieder a das schtülle Walliser Bärghörfli
dänke, won-i mit myr Familie drei schöni,
unvergählich Feriewuche zuebracht ha. Für die
meischte Bärner isch das vo der Kultur so-
zläge no fascht unberuehrte Grächedörfli e un-
bekannte Aerdwinkel. Und doch isch es vo
Kalpetran oder St. Niklaus im Nikolaital i
anderthalb oder zwe Schtund liedt erreichbar.
Liecht für die wenigststens, die d'Schteine und
d'Schtokige nid förcht. E dritte Soumwäg
fuehrt diräkt vo Stalbe übere Sattel, Hoh-
schuggen und Eggen nach Gräche, wird aber,
will er bedütend müehsamer und schtokiger isch
als die beide andere Wäge, sälte begange.

„Schtokiger und müehsamer!“ — Die
zweu Wort hei üs uf der Hires trochdäm nid
möge abhalte, grad dä letschterwähnt Pfad
als Usichtsroutte zum lang ersehnte Ferie-
paradys uszwähle. Schteil und müehsam isch
er allerdings gli und interessant insofern, als
mir rchlich Glageheit funde hei, use-me falsche
Wäg allerhand ristanti Chlätterie uszföhre.
Vo Wägwenjer oder irgend e-me-ne Zeiche niene
e Schpur! So öppis kennt me dert ume halt
nid. Zletscht sy mir aber doch, zwe Schtund
schpäter als im Programm vorgeseh isch gfi,
heil a ds Ziel cho, die chraftigi Dulsche ab-

grächnet, die üs no gschwind i der leischte
Schtund uf der Höchi vom Sattel us wyt
göffnete Himmelschleufe zuteil worde isch.

Ueses Feriehüßi, das mir am Abe am sibni
erreicht hei, isch allerdings nid im eigentliche
Dörfli Gräche gschände, es het sich ca. 10
Minute wyter unde in Winne, vo de Grächener
„d'Biene“ gheisse, befunde, e Hülergruppe, die
wie Egge, Riedergräche, Gaseried zur wyt-
verzweigte Chirchgemeind Gräche ghort.

Sälbschtverschändlich sy mir a däm Abe
keim Exkursion meh ga undernäh. Nachdäm
mir üses Feriegepad notdürftig verschout gha
hei, isch Zyt da gfi, d'Beschytung vo üsne
Bettler i Agriff z'näh, die punkto Höchi wyt
über das im Bärnbiet üblich Mäß usgange
isch!

Am Tag druf hei mir zerscht e yngehendi
Besichtigung vom Feriehüßi durgfuehrt, die es
durchus befriedigends Resultat ergäht het. Zwe
großi, grüniggi Schtubbe mit Blueme vor de
Fänstcher, e gäbigi Chudji mit Vorrum, aber
ohni Gasapparat, und — o Jubel — e hei-
meligi dekti Loube, die e entzündende Usbild
uf die herrlich Wyhörngruppe bole het. Uf de
gägenüberliegende Häng het me, als einzigi
Ortschaft im wyte Umkreis, die Dörfli Embd
und Törbel gseh und e fascht unghindernt Us-
sicht uf die südlische Häng vom Lötischbärg, die
imposanti, schtolz und schteil e d'Lüft ragendi
Pyramide vom Bietschhorn gnosse. Du d'Gipfel
vom Retschhorn und Aletschhorn sy vo da no
guet erchenbar gfi.

Uese erschte Schpaziergang het natürlich em
Dörfli Gräche gulte, der originale Chirche mit
Pfarrhus und Frödhof, em Schul- und Gemein-
dus und der Postablag. Du für-e Konsum-
lade, dä sich im Chällergschöf vom Schulhus
befindet, hei mir üs hunders interessiert, dert
het me alles chöne ha, Schpegerie, Yeware,
Sofeträger, Petrol, Zigarre und Brot, alles
was für-ne Hushaltig öppe nötig isch. Diräkt
vor der Postablag isch der Dorfplatz gfi,
wo sich am Sundig, nachem Hochamt, alli
schtimmfähige Manne vo Gräche versammlet
hei, um Mittelunge vom Gemeindegewel über
allerhand Gemeindegelägeheit entgäge znäh.
Zmittag und am Abe hei sich dert ou d'Kur-
geschicht vo dene drei Hotel — Wischabel, Alperose
und Hannigalp — ngfunde, die einte für ihr
Postst abghole, die andere, hauptfächlich d'Froue,
um Glageheit zu me-ne Bloudererschändli zfinde.
We Poststefel adjo sy, hets immer e große
Uflouf gah. Großi Toilette het me allerdings
nid chöne bewundere, aber ds Poststfräulein,
es zwanzgjährigs, schlanks, schwarzhaarigs Grä-
chenermeischti mit wunderchöne, schprächende
Duge, das ds Amt vom Poststerverwalter ver-
seh het, het em für alles fähende rchlich
entschädiget. Wär e chly Mönkschekener gfi
isch, het mit Piedtigheit chöne usefunde, daß
die Herre Kurgeschicht, blunders die elttere, ver-
hüratete, ou vor em Mittag und Abe sich vil
i der Poststablage usghalte hei. Ja nu, Margege
und Ansichtspoststcharte het me ja gäng öppe
nötig, hunders i de Ferie!

I de nächstige Tage hei mir üsi Schpazier-
gäbe e chly i die wyteri Umgäbung vo Gräche
usdehnt. Vo Egge oberhalb Biene het me
scho e prächtige Usbild uf die verschiedene Sid-
lunge vo Gräche gha, d'Eggekappelle, eis vo
der reizvollste Bouwärt wyt und breit, het
me vo überall här gseh lüchte, si isch eis vo
dene Objäkt gfi, das d'Photographie zerscht i
ds Dug gfallt het. Zwanzig Minute oberhalb
Gräche, usem Wäg zur Hannigalp, hets no es
chlys Bärghöseli gha, vo herrliche Lärche und
Matte umgäh, i däm sich bi blauem Himme
d'Wärg wunderbar gschpiegelt het. Wade het
me da ou chöne, wär mit 15 Grad Celsius

zfride gfi isch. Myr Brueder, dä mit der
Schwöschter i der Alperose residiert het, hets
da usnähmend guet gfallt, trochdäm är süsch
hauptfächlich für-e Bueber schwärmt. Es het
mängisch schwär gha ne vo dert furt zbringt.
Mir hei bi däm sagumwobene Bärghöseli mängi
schöni Schtund zuebracht.

Vo däm Seeli fuehrt der Wäg de wyter
zur 2100 Meter höch glägene Hannigalp, e
vilbesuchte Usichtspunkt mit e-re chlyne Ka-
pelle und paar Hütte. E Ort, für dä Uhländs
Gedicht: „Droben stehet die Kapelle, schauet
still hinab ins Tal...“ bsunders guet paßt
het. Mir sy während üsne Ferie meh als einisch
dert häre hoch, hei üs aber mit der Alp allei
nid begnuegt und sy no chly höher use use
Grat, eismal bis zur chlyne Furgge, 2650 Meter.
Vo dert hei mer e wunderbare Blick uf ds
Seetalhorn, Gabelhorn, d'Wischabelhörner und
Wyhörn gha. Gäge Nordoste zue het me
d'Saastal mit der Saaserdöip i syr ganze
Längi chöne gshoue, het ds Gletschergebiet
vo der Wyhörngruppe und no wyter drüber us
i ds Jungfrau- und Finschteraarhorngebiet mit
em mächtige Nischstrom vom Aletschgletscher
chöne luege.

E schöni, gnueghigi Tour isch ou die Wan-
derung zur Klubbhütte am Niedgletscher, 2980
Meter, gfi, die vo der Sektion Gäng S. A. C.
im Jahr 1927 erbout worde isch und nach
ihrem Schtifter der Name Bordierhütte freit.
Emi vo de allerschönstete beschytigstete Klub-
hütte im ganze Alpegebiet vo der Schwyz.
Es hätt em würklich gschuet, dert es paar
Wuche Aextra-Ferie zmache. Petrolampe, Spil,
Büecher, alles isch da gfi. Der Wäg zu der
Hütte fuehrt vo Gaseried zerscht zur schtülle,
einsame Schallbettalp, schtokig dert use, nachär
geihts längi Zyt uf der Moräne em Nied-
gletscher nah und erscht oberhalb em Nisch-
abbruch wird der Gletscher traversiert. Vo
dert isch me i ca. 20 Minute bi der Hütte,
die höch uf de Felle vom chlyne Bigerhorn
tront. Der Uebergang übere Gletscher wird
i der Regel ohni Seil gmacht, es gnuegt, we
me mit guetem Schueward und e-me-ne solide
Städe usgrüschtet isch. Das isch bi myr Schwö-
schter, die denzumal mit vo der Partie gfi
isch, punkto Schueh nid ganz der Fall gfi.
D'Folg dervo: e großartige Schturz vo-me-ne
glickliche Nischhoger, e Kreisel hätt sich nid
schnaller chöne dräije, es verschuntungs Bei und
e verrissnt Bloufe. Der schöne Usicht, die
mir vo der Hütte us gnosse hei, het das
chlyne Malheur aber kei Abbruch ta, so öppis
cha am beschte Bärghöseliger arriwiere. Guet
drei Schtund sy mir uf der herrliche Usichts-
warte gässe, bald i der Hütte, bald dusse uf
de sunnewarme Schteine. Ds Bigerhorn, Kal-
frin, Nadelhorn, Stednadelhorn, d'Lenzschpiße,
der Riedbach und no vil anders het me da vor
Duge gha und es het em im Härge weh ta,
wo's am halbi drü het gheisse, der Rückwäg
aträte. S' het müesse sy und mir hei alli
dänkt, i drei Schtunde syge mir wieder de-
heime. Guet, daß me nid immer alles zum
vorus weiß! Wo mir bi Schallbett wieder über
ds Brüggli wölle hei — am morgi isch der
Riedbach ganz ordel drunder däre gruochet —
het sich d'Wasser i große Schturzwälle über
dä Schtärg ergasse, so daß kei Möglichkeit be-
schände het, drüber zcho. Demit isch üs der
Wäg nach Gaseried rundewäg abgschnitte gfi.
Es isch üs nit anders übrig blibe als der Um-
wäg über St. Niklaus znäh und nachär wieder
usefächtige. Drei Schtund Zyt verlore und
derby no nah worde! Rid vom Riedbach,
vo obe abe. So e Kärl isch dä Riedbach,
wenn er der Luun het!

(Schluß im nächstigen „Schlapperläubli“.)